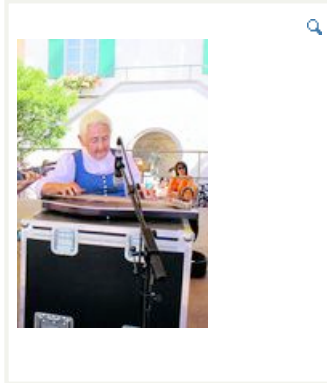




**AICHACH**

## Bayern retten, Aichach wachrütteln

**Aichach. Bayern wollen sie retten, das ist die Mission der Well-Schwestern Moni, Bärbi und Burgi. Doch bevor die Wellküren ihr Ziel des politischen Umsturzes im Freistaat erreichen, galt es am Sonntagvormittag, die Aichacher wachzurütteln. Und das gelang ihnen ihnen gleich zweifach. Nach Samstagabend war der Obere Stadtplatz erneut voller Menschen. Sicherlich hatte der eine oder andere eine lange Nacht hinter sich, doch die „Besten Schwestern“ wollten sich rund 1000 Besucher nicht entgehen lassen. Zudem erweckten die bissigen Texte in Kombination mit der Stubenmusik sowohl Lebensgeister wie auch Lachmuskeln des Publikums.**



Als bayerische Ministerpräsidentin wolle sie kandidieren, verkündet Moni, die jüngste der drei Schwestern. Das wichtigste dabei sei eine starke Partei im Rücken: die Schwesternpartei. Gut vorbereitet für den Einstieg in die Politik ist sie durch die Ehe, denn die funktioniere wie eine Koalition: „Einer schafft an und einer hält das Maul.“

Neben der Politik ist die Zweisamkeit sowieso ein Thema, über das die Wellküren mit Inbrunst spötteln: „Und wenn ich Fleisch in Fleischwolf schieb', dann denk ich an mei' große Lieb'.“ Dabei lohnt nicht nur ein Blick auf die Bühne sondern auch in die Reihen der Zuschauer. Als es um den Ehemann geht, der zu spät nach Hause kommt, ein Bier holt, vor der Glotze hängt und zu fett ist, stupst eine Frau ihren Partner immer wieder an. Sie tätschelt seinen Bauch. Er nimmt es mit Humor und wippt beim Refrain „Der Deifi soll nen hol'n“ zur Melodie von „Highway to Hell“ grinsend mit.

Das Können des Trios beweist sich nicht nur in den schonungslosen Texten sondern auch in ihrer musikalischen Vielfalt. Die Schwestern der Biermösl Blosn begleiten ihre Lieder mit Harfe, Gitarre, Tuba oder auch einer Nonnentrompete. Mit der erzeugen sie auch die Filmmelodie „Spiel mir das Lied vom Tod“. Sie begleitet das „Stubenmusical“ über „die jüngste bayerische Weltgeschichte“. Die Wellküren erklären damit König Edmunds Fall und wie sie selbst den Freistaat retten wollen. Die Rettung versprechen sie, ganz in Manier der von ihnen verspotteten Politiker, auch für Aichachs Feuerwehr: „Nur wegen uns wird der Himmel morgen wieder weiß-blau, nur wegen uns kriegt Aichach ein Feuerwehrhaus, das wiss' mehr genau.“

Einen Teil ihrer Mission haben die Well-Schwestern in Aichach bravourös erfüllt. Zur Zugabe und Freude des begeisterten Publikums begleitet am Ende die 90-jährige Mutter Gertraud Well ein Lied ihrer Töchter auf der Zither. *Von Barbara Worschech*

01.08.2010 20:30 Uhr

Letzte Änderung: 01.08.10 - 18.54 Uhr